©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Auszug aus dem Jahrbuch „naše jame“ (unsere Höhlen) Heft 45 Jhg.2003

Höhle S 640 und S 647 in der linken Röhre des Tunnels Kastelec, Slowenien

Verfasser: Nadja ZUPAN HAJNA und Franjo DROLE
Übersetzung: Otto JAMELNIK sen.

Das Institut für Karstforschung ZRC SASU *) beaufsichtigt den Bau der slowenischen Autobahnen und versucht wertvolle Karsterscheinungen, soweit es möglich ist, zu schützen und der Nachwelt zu erhalten.
Im Rahmen des Projektes unter dem Titel: „Karsterscheinungen an der Trasse der Autobahn „Klanec-Srmin“ wurden im Jahre 2003, mehr als 300 neue Höhlen angefahren. Diese wurden vermessen, beschrieben, der Standort bestimmt und deren Wertschätzung durchgeführt. Für die schönsten und wertvollsten, schlug das Institut die Erhaltung und einen sicheren Zugang vor.
In der linken Röhre des Tunnels „Kastelec“ wurden bei Meter 647 zwei besonders schöne und wertvolle Höhlen angefahren und erforscht. Der Aufriss und Standort ist auf (Abb. 1) ersichtlich.
Die kleinere davon, die S **) 640, bei Meter 640, ist mit der Höhle S 647, bei Meter 647 verbunden. Die Höhle S 640 ist 234 m lang, der Höhenunterschied beträgt 47 m und die Hauptrichtung ist 80° west. Der östl. Teil fällt gleichmäßig ab und erreicht 47 m unter der Tunnelröhre in 315 m SH den tiefsten zugänglichen Punkt.
Der Westteil steigt ganz leicht an, so dass ihr Endpunkt bei 356 m SH 6 m unterhalb der Tunnelröhre zu liegen kommt. Ein eventuelles Absinken des Tunnelbodens ist nicht zu befürchten, da ja der Hauptteil der Höhle zwischen den Tunnelröhren verläuft. Stellen wie bei Meter 590, wo die Höhle unter der Tunnelröhre verläuft, wurden noch zusätzlich mit einer Eisenbetonplatte verstärkt. Ebenfalls in der linken Röhre bei Meter 590, wurde Anfang Feber 2003, wiederum ein 85 m langer Schrägschacht angefahren, dessen Endpunkt 25 m oberhalb der Tunnelröhre liegt. Die Höhle ist zur Zeit 220 m lang und hat einen Höhenunterschied von 42 m. Die Erforschung wird vorerst im östl. Arm fortgesetzt. Dort ist auch ein sehr anspruchsvoller Schlot, welcher 20 m höher in einen Schrägschacht und dann in einen Schacht übergeht. Der Zugang war vorerst aus der Tunnelröhre, dieser wurde jedoch später verschlossen und der Zugang zur Höhle S 640 neu erschlossen.

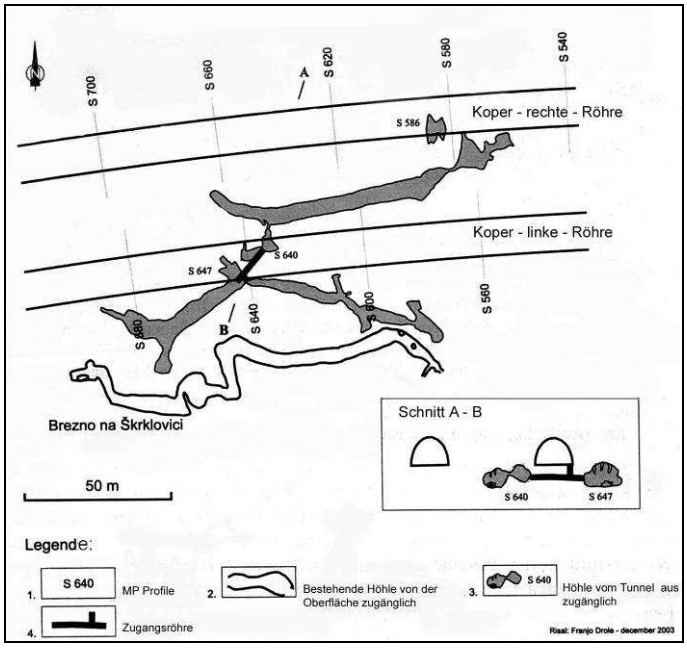

Abb. 1: Lage der Höhlen im Tunnel Kastelec
Gez. Franjo DROLE

©Fachgruppe für Karst- und Höhlenkunde im Naturwiss. Ver. für Kärnten; download www.zobodat.at

Die Höhle S 647 verläuft südlich vom Tunnel und hat die Form eines auseinandergezogenen V Buchstaben. Der südliche Arm ist etwas länger, letzter und höchster Messpunkt liegt in 354 m SH und das ist praktisch identisch mit der tiefsten Stelle im Schacht auf der Škrilovica (Brezno na Škrilovici). Der Schacht auf der Škrilovica liegt nur etwas verschoben fast genau über der Höhle S 647 (siehe Abb. 1). Die Überdeckung der Höhle beträgt zwischen 60 bis 100 m.

Die Höhlen sind wunderschön versintert, es sind viele Stalagtiten, Exentriques und Sinterpfannen zu finden. Stalagmiten jedoch sind sehr selten, was dahin zurückzuführen ist, weil in den Pfannen vormals Wasser stand. In einer Pfanne im oberen Bereich der Höhle sind Stalagtiten mit zwiebelartigen Auswüchsen an den Spitzen (Abb. 2). An ihnen hat sich fasriger Calcit angesammelt, welcher wie feinkörnige Bergmilch aussieht. Eine Besonderheit sind Tropfsteine in dreieckiger und Rhombischer Form. Es sind nach Hill & Forti (1997) ***), vorwiegend Monokristalle, welche nur bei gering gesättigtem Tropfwasser, hoher Luftfeuchtigkeit und CO_2 Partialdrucks und minimaler Bewetterung wachsen können. Diese Eigenheit ist sehr typisch bei geschlossenen Höhlen. Allerdings sind diese dreieckigen Tropfsteine sehr selten, ihre Entstehung ist noch nicht vollkommen aufgeklärt. Um diese Höhlen für weitere Forscherzwecke zugänglich zu machen, wurden Betonröhren mit einem Durchmesser von 140 cm eingebaut. Leider kamen während des Baues, als die Entdeckung der Höhlen durch Presse und TV bekannt wurde, sehr viele ungebetenen Besucher. Es wurde vieles beschädigt oder mit nach Hause genommen. Gott sei Dank, sind die weiter entfernten oder schwer zugänglichen Teile noch unberührt und harren der späteren Erforschung.

Abb. 2: Unterer Teil der Stalagtiten in der jetzt trockenen Pfanne. Foto: Nadja ZUPAN HAJNA

*) Inštitut za raziskovanje krasa ZRC SASU, Titov trg 2, Postojna.
**) S = Stacionaža und bedeutet Standort oder Meter.
***) Hill & Forti, 1997: Cave Minerals of the World. Second edition. National Speleologiecal Society, inc, 463, Hundsville.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Höhlenforschung Kärnten

Jahr/Year: 2005-2006

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Zupan Hajna Nadja, Drole Franjo

Artikel/Article: Auszug aus dem Jahrbuch „naše jame“ (unsere Höhlen) Heft 45 Jhg.2003 41-42